

08/2014 ————— 11/2018

ESSLINGEN UND DER

ERSTE WELTKRIEG

EIN HISTORISCH-KULTURELLES
LANGZEITPROJEKT ÜBER 52 MONATE

JANUAR 2017

FEBRUAR 2017

MÄRZ 2017

52x

ÜBER DAS PROJEKT

Nach der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ war auch in Esslingen nichts wie zuvor. Das ambitionierte Langzeitprojekt erstreckt sich analog zur realen Dauer des Ersten Weltkrieges von 52 Monaten und verbindet Informationen über Weltpolitik und Kriegsverlauf mit Esslinger Stadtgeschichte und Schicksalen. Kulturelle Veranstaltungen – Film, Theater, Musik und Literatur – erweitern den Blick und verdeutlichen die Aktualität vieler Themen aus der Zeit vor 100 Jahren.

52 OBJEKTE DES MONATS

Die Reihe „Objekt des Monats“ des Stadtmuseums Esslingen widmet sich während der Dauer des Projektes über 52 Monate ganz dem Ersten Weltkrieg: Jeden Monat wird ein anderes authentisches zeitgenössisches Objekt oder eine Objektgruppe aus Esslingen präsentiert und kompetent vorgestellt.

Öffnungszeiten Stadtmuseum im Gelben Haus:

Dienstag bis Samstag 14–18 Uhr, Sonn- und Feiertag 11–18 Uhr

Weitere Infos: museen-esslingen.de

DIENSTAG, 10. JANUAR 2017 | 18 UHR

STADTMUSEUM IM GELBEN HAUS

OBJEKT DES MONATS 30/52

PSYCHISCH VERSEHRTE SOLDATEN:
PATIENTENAKTE VON HERMANN H.

Vortrag zum Objekt: Alfred Hottenträger



Staatsarchiv Ludwigsburg,
F 235 II Bü 6084

Die Soldaten waren im Ersten Weltkrieg nicht nur unvorstellbaren physischen, sondern auch psychischen Belastungen ausgesetzt. Der Sanitätsbericht des Deutschen Heeres zählte allein beim Feldheer 313.399 Soldaten, die während des Krieges an „Krankheiten des Nervengebietes“ erkrankten. Einer von ihnen war der Apothekersohn und Rechtspraktikant Hermann H., der in Esslingen zur Schule gegangen war. Seit Kriegsbeginn kämpfte er an der Westfront, wo er Anfang 1915 verwundet und verschüttet wurde. Im November 1916 wurde er während eines Heimaturlaubs wegen „nervöser Beschwerden“ in die Heilanstalt Winnental eingeliefert. Dort verstarb er im „Hungerwinter“ am 10. Januar 1917 im Alter von 39 Jahren. Seine umfangreiche Patientenakte wirft ein Schlaglicht auf ein Einzelschicksal und gibt zugleich Auskunft über die Zustände in deutschen Psychiatrien unter den Bedingungen des Krieges.

Eintritt frei

SAMSTAG, 4. FEBRUAR 2017 | 19 UHR

CENTRAL THEATER, ROSSMARKT

DIE LYRISCHEN SCHLACHTFELDER DES

ERSTEN WELTKRIEGES

EINE ZWEITEILIGE TEXTPERFORMANCE



Der Erste Weltkrieg steht in einem ganz besonderen Verhältnis zur Lyrik. Das macht dieser Abend von zwei Seiten ausgehend deutlich. In der multimedialen Performance „KATASTROPHEN/FORMEN – Der Erste Weltkrieg in 9 lyrischen Bildern“ wird mit über 30 zwischen 1911 und 1919 entstandenen Gedichten aus 14 Ländern ein dramatischer Bogen gespannt. Es wird das Umschlagen anfänglicher Kriegsbegeisterung in den Schock über die Gräueltaten des technisch-industriellen Massenkrieges nachgezeichnet. Verlaufslinien des Krieges und der Wandel der (Sprach)Wahrnehmung werden plastisch. Eingerichtet und inszeniert wurden die Gedichte von dem Autor Johann Reißer, der zurzeit als Bahnwärterstipendiat in Esslingen lebt und hier bereits mehrfach in Lesungen und Performances zu erleben war. Die SprecherInnen sind Iwona Mickiewicz, Carolin Bohn, Julia Trompeter und Xaver Römer.

Der performative Textzyklus „KLING SICHTEN“ von und mit Xaver Römer und Julia Trompeter basiert dagegen auf Gedichten von Thomas Kling (1957–2005). Der Zyklus beleuchtet, inwiefern der Erste Weltkrieg die Sprach- und Lebenswirklichkeiten nachfolgender Generationen veränderte.

Die zweiteilige Lyrikperformance ist im Central Theater zu sehen, in dem 1913 – kurz vor Beginn des Ersten Weltkrieges – ein Lichtspieltheater eingerichtet wurde und das im Rahmen ausgewählter Veranstaltungen seit kurzem wieder zugänglich ist.

Eintritt 8 €, ermäßigt 5 € (inkl. VVK-Gebühr)

VVK unter 52x.esslingen.de

Kartenservice Eßlinger Zeitung und Stadtinformation

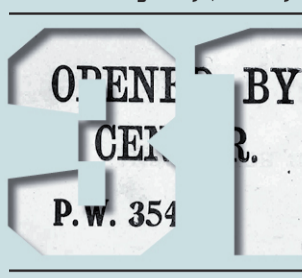
DIENSTAG, 7. FEBRUAR 2017 | 18 UHR

STADTMUSEUM IM GELBEN HAUS

OBJEKT DES MONATS 31/52

KRIEGSGEFANGENSCHAFT: BRIEFE UND VOLKSZÄHLUNGSBÖGEN

Vorträge zum Objekt: Dr. Christine Beil und Dr. Oxana Nagornaja, Tscheljabinsk (Russland)



Stadtarchiv Esslingen, Bestand Flottenbund Deutscher Frauen e.V., Ortsgruppe Esslingen

Im Ersten Weltkrieg geriet jeder zehnte Soldat in Gefangenschaft. 2,5 Millionen Soldaten aus 13 Ländern, davon zwei Drittel Russen, waren in deutschen Lagern interniert, mehrheitlich als Zwangsarbeiter. Für Esslingen sind 174 Kriegs- und zwei Zivilgefangene in den Volkszählungsbögen von 1917 aufgeführt, die in der Industrie, in der Landwirtschaft und in Privathaushalten eingesetzt waren. Wie viele Esslinger Soldaten in Gefangenschaft waren, ist unbekannt: Immerhin sind im Stadtarchiv Briefe aus englischen und französischen Lagern überliefert. Die beiden Vorträge beleuchten das Phänomen sowohl aus deutscher Sicht als auch aus dem Blickwinkel der Entente.

Dr. Oxana Nagornaja ist Prorektorin der Hochschule für Verwaltung und Wirtschaft in Tscheljabinsk. Sie hat sich mit einer Arbeit über „Russische Kriegsgefangene des Ersten Weltkrieges in Deutschland (1914–1922)“ habilitiert.

Eintritt frei

DIENSTAG, 21. FEBRUAR 2017 | 18 UHR

STADTMUSEUM IM GELBEN HAUS

AUSLÄNDISCHE ARBEITSKRÄFTE IN DEUTSCHLAND WÄHREND DES ERSTEN WELTKRIEGES

Vortrag von Dr. Christian Westerhoff, Stuttgart

Zwangsarbeit wird vor allem mit dem Zweiten Weltkrieg assoziiert. Aber schon im Verlauf des Ersten Weltkrieges wurde in Deutschland der Mangel an Arbeitskräften immer gravierender. Behörden und Arbeitgeber griffen deshalb verstärkt auf ausländische Arbeiter zurück. Die etwa 300.000 Arbeiter aus Russland, die sich bei Kriegsbeginn in Deutschland aufgehalten hatten, durften nicht in ihre Heimat zurückkehren. Sie wurden zu Zwangsarbeitern. Ab 1915 wurden im besetzten Belgien und Polen Freiwillige rekrutiert. Als die Anwerbung nicht die gewünschten Ergebnisse zeigte, wurden im Winter 1916/17 etwa 60.000 Belgier zwangsweise nach Deutschland geschafft. In Esslingen waren zeitweise 100 Belgier in der „Herberge zur Heimat“ in der Kronenstraße untergebracht; auch Polen arbeiteten hier. Der Vortrag gewährt Einblick in Rekrutierung und Beschäftigung der ausländischen Arbeitskräfte und deren Arbeits- und Lebensbedingungen.

Dr. Christian Westerhoff ist Leiter der Bibliothek für Zeitgeschichte in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart. 2012 erschien sein Buch „Zwangsarbeit im Ersten Weltkrieg. Deutsche Arbeitskräftepolitik im besetzten Polen und Litauen 1914–1918“.

Eintritt frei

DIENSTAG, 7. MÄRZ 2017 | 18 UHR

STADTMUSEUM IM GELBEN HAUS

OBJEKT DES MONATS 32/52

MUSIK IN ZEITEN DES KRIEGES:

KAVALLERIETROMPETE

Vortrag zum Objekt: Christian Rilling



Leihgabe aus Privatbesitz

Trompetensignale dienten beim Militär traditionellerweise der Übermittlung von Befehlen und der Orientierung in der Schlacht. Soldaten sangen auch im Ersten Weltkrieg, um sich Mut zu machen. Kampflieder verhöhnten den Feind.

Musik spielte auf vielfältige Weise auch an der „Heimatfront“ eine wichtige Rolle. Viele Anlässe gab der Krieg vor: Mit „klingendem Spiel“ wurden die Soldaten an die Front verabschiedet. Auf „vaterländischen Abenden“ sangen die Esslinger patriotische Lieder, Gesangsvereine traten bei Wohltätigkeitsveranstaltungen und Gedenkgottesdiensten auf, Schulkinder sangen für die Verwundeten in den Lazaretten. Regelmäßig spielte die Militärkapelle des 246er-Ersatz-Bataillons in der Maille auf. Musik bot Erbauung, Trost und Zerstreuung in schweren Zeiten und konnte von den Problemen des Alltags ablenken.

Eintritt frei

DONNERSTAG, 9. MÄRZ 2017 | 19 UHR

STADTBÜCHEREI ESSLINGEN

KUTSCHERSAAL, EINGANG WEBERGASSE

ANNE BIRK: ASTERN IM FROST

PORTRÄT EINER JUNGEN FRAU IM ERSTEN WELTKRIEG

Lesung: Regina Lebherz | Moderation: Eleonora Kohler-Gehrig

Der Roman „Astern im Frost“, verfasst von der vor sieben Jahren verstorbenen Esslinger Autorin Rosemarie Tietz unter ihrem Pseudonym Anne Birk, erzählt die Geschichte einer Bauern- und Handwerkerfamilie am Rande der Schwäbischen Alb zur Zeit des Ersten Weltkrieges. Tatsächlich spiegelt er die Erlebnisse und Eindrücke von Anne Birks Mutter wider. Sie ist im Roman das Kind mit Namen Rosa.

„Wenn ich groß bin, gehe ich fort und werde Matrose und auf gar keinen Fall eine Frau, dachte Rosa.“ Rosas Mutter ist eine Fabriklerin, die einen Witwer mit fünf Kindern heiratet. Es ist keine Liebesheirat, aber ein kleiner sozialer Aufstieg für sie. Dennoch muss sie hart im Haushalt und in der Landwirtschaft arbeiten. Sie bringt noch vier Kinder zur Welt, von denen Rosa das jüngste ist. Die Söhne dürfen die Realschule besuchen und einen Büroberuf erlernen, nicht jedoch die Töchter. Dargestellt werden Stimmungen und Schicksale der Kriegszeit: Euphorie, aber auch eine heimliche Furcht. Zwei Brüder fallen, einer wird schwer verletzt. Fern des Frontgeschehens hält der Krieg auch auf dem Land Einzug.

Die Frauengeschichtswerkstatt hat Passagen aus Anne Birks „Astern im Frost“ zum Porträt einer heranwachsenden Frau im Krieg verdichtet, das die Stuttgarter Schauspielerinnen Regina Lebherz zum Leben erweckt.

Eine Kooperation von Frauengeschichtswerkstatt und Kulturamt Esslingen im Rahmen der Frauenwochen Esslingen

Eintritt frei

VOR 100 JAHREN

JANUAR

Steckrüben als Ersatz für fehlende Kartoffeln | Mitwirkung des Sängerbunds beim „Vaterländischen Volksabend“ | Milch- und Kartoffelbezugs-scheine werden eingeführt

FEBRUAR

Der Neckar ist komplett zugefroren | Metallknappheit: Einzug von Nickelmünzen und Kirchenglocken | Schulen schließen wegen Kohlenmangels

MÄRZ

„Kriegsküche“ im Gasthaus „Froschwald“ gibt 12.700 Portionen aus | 100 Belgier in der „Herberge zur Heimat“ untergebracht | 90 Jahre Liederkrantz

52x

Herausgeber: Stadt Esslingen am Neckar Projektleitung: Katharina Löthe, Kulturamt | Martin Beutelspacher, Stadtmuseum | Dr. Joachim J. Halbekann, Stadtarchiv

Redaktion: Barbara Antonin, Kulturamt Gestaltung: Zeilenbau Grafik Design Auflage: 3000

52x.esslingen.de

EINE VERANSTALTUNGSREIHE VON KULTURAMT, STADTARCHIV UND STADTMUSEUM

STADT ESSLINGEN AM NECKAR

